

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 7 (2002)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bebilderte Artikel zu Spezialthemen eingestreut, wie beispielsweise Stil- und Formentwicklungen, einzelne Manufakturen oder die Tafelsitten vergangener Zeiten.

**Jens Wroblewski /
André Wemmers
Theiss Burgenführer
Niederrhein**

Hrsg. von Joachim Zeune. Theiss Verlag Stuttgart 2001 – 160 Seiten mit ca. 150 meist farbigen Abbildungen und Übersichtskarte. Kartonierte, EUR 19.90. ISBN 3-8062-1612-6

Der niederrheinische Adel hat in seiner 1000-jährigen Geschichte eine erstaunliche Vielfalt an bedeutenden Bauwerken hervorgebracht. Frühe Turmburgen, Motten, gotische Kastellburgen, Renaissance- und Barockschlösser sowie spektakuläre Zeug-

nisse der Neogotik schufen eine eigenständige Burgenlandschaft. Neben bekannten Bauten wie Schwanenburg, Burg Broich, Schloss Hülchrath oder Haus Hertefeld weist der Niederrhein viele Wehr- und Wohnbauten auf, die für Einheimische und Besucher noch so manche interessante Entdeckung bieten. Die eindrucksvollen Profanbauten erinnern daran, dass die heutige Grenzlage des Niederrheins modernen Ursprungs ist.

Seit einigen Jahren ist diese Burgen- und Schlösserlandschaft wieder verstärkt in den Blickpunkt der modernen Burgenforschung geraten. Archäologen, Historiker, Kunsthistoriker und Bauforscher nähern sich den Objekten neu an, fördern zahlreiche neue Ergebnisse zu Tage, hinterfragen tradierte Klischees und schaffen somit ein neues Bild der niederrheinischen Burg.

Von Schloss Angermund bis Schloss Wissen begleitet der neue Ausflugs-

führer in Wort und Bild zu über 60 der schönsten und bedeutendsten Bauwerke. Wissenschaftlich seriös erschliessen die verständlich geschriebenen Erläuterungen sowohl dem interessierten Laien als auch dem Fachmann die Burgen- und Schlösserlandschaft mit all ihren eigenständigen Entwicklungen und Formen. Neben einem geschichtlichen und geographischen Überblick sowie einer kleinen Burgenkunde der Region enthält der Band Angaben zu Museen und Öffnungszeiten sowie Hinweise zur Anreise und Gastronomie.

Der Band *Niederrhein* erscheint als Erster der neuen Reihe *Theiss Burgenführer*, die verständlich, informativ und reich illustriert zum Besuch der schönsten Burgen und Schlösser eines Landes oder einer Region einladen. Geplant sich in dieser Reihe etwa 20 Bände, mit denen alle Regionen Deutschlands abgedeckt werden.

VEREINSMITTEILUNGEN

Frühjahrestagung in Hallwil

Bei trübem Wetter versammelten sich am Samstag, 25. Mai 2002, um Mittag 78 Vereinsmitglieder zur Frühjahrestagung. Zu besichtigen war das neu eröffnete Museum im Hinteren Schloss von Hallwil. Im März 1993 hatte der Grosse Rat die Schenkungsurkunde gutgeheissen und ist inzwischen der im Schenkungsvertrag auferlegten Pflicht zur Renovation der Gebäude und der Neukonzeption der Ausstellung nachgekommen.

Zu Beginn wurde in einem Einführungsreferat von Peter Frey, Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Aargau, die Baugeschichte der Burg erläutert, wie sie sich nach den jüngsten Forschungsergebnissen von 1999 bis 2001 darbot. Nach einem einfachen Mittagessen im Dachstock der Schlossscheune wurde die neu konzipierte Ausstellung im Hinteren Schloss besucht.

Unter dem allgemeinen Thema der «Lebenswelt der Herren von Hallwil und ihrer Untertanen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert» wurden in den Räumen des 1. und 2. Obergeschosses die Aspekte «Beten und hoffen»,

«Schalten und walten» und «Säen und ernten» dargestellt; im kommenden Jahr wird die Ausstellung durch die Themen «Forschen und heilen» und «Tanzen und tafeln» ergänzt.

In der Führung wurde auch auf Einzelbefunde hingewiesen. So etwa wurden im 1. Obergeschoss die Malereispuren an Wänden und Decken betrachtet, die erst bei der jüngsten Sanierung des Raumes zum Vorschein kamen. Erkennbar ist an den Wänden eine einfache Quadermalerei in Grautönen und an den Deckenbalken ein Wappenband, das vor allem Wappen aus dem Stadtzürcher Adel trägt (Merz, Wisso, Hottinger u.a.); datiert wurde der Befund auf die Zeit um 1340. Zu einem Gespräch über Grundsätze der Denkmalpflege führte die Tatsache, dass diese Dekoration des 14. Jahrhunderts bis zur jüngsten Bauforschung unter einem Täfer verborgen war, das stilistisch ins 17. Jahrhundert gehört und hier in sekundärer Verwendung eingebaut wurde. Was sollte nun als schützenswerter eingestuft und demnach erhalten und dem Besucher sichtbar gemacht werden?

Ebenfalls zu Diskussionen Anlass gab die ungewöhnliche Lösung des Zuganges zum Bergfried, dessen Sockel nach 1900 wiederaufgebaut wurde: Mit der Steinfräse wurde ein schmaler Durchgang ausgesägt. So ganz nebenbei kann dabei der Besucher den Aufbau der Turmmauer im Querschnitt betrachten.

(Thomas Bitterli)

Erlebnis Mittelalter – ein Fest für Kinder

Die gemeinsame Unternehmung des Burgenvereins mit dem Ritterhaus Bubikon, mit der Kantonsarchäologie Zürich und dem Juniorclub der SBB war überaus erfolgreich. Über 3500 Kinder und Erwachsene haben trotz teilweise unfreundlichem Ferienwetter vom 7. bis 9. August den Weg ins *Ritterhaus Bubikon* gefunden. Das Unternehmen trug die Züge eines bunten Volksfests, an dem vom Kleinkind bis zu den Grosseltern alle Generationen vertreten und gleichermaßen fasziniert waren. Von der Begeisterung und der Begeisterungsfähigkeit der Kinder



zeugen Einträge ins Gästebuch, die oft in ungelenker Kinderhand von «voll cool» bis «super cool» reichen. Reizvoll auch die Unterschriften, mit denen sieben Kinder ihrem Gotti dafür danken, dass es ihnen einen unvergesslichen Tag beschert hat.

Mit unglaublichem Eifer suchten grosse und kleine Kinder mit der Archäologenschaukel im Sandhaufen nach Schätzen, am liebsten nach den begehrten Pins. Unermüdlich zog eine Triathletin, manchmal zusammen mit Erwachsenen und Kindern, das hölzerne Pferd über den steinigen Weg, damit die kühnen Reiter die bereitgehaltenen Kränze aufspießen konnten. In der Kapelle wurde mit Naturfarben gemalt. Unerschrockene Kinder stürzten sich in die Ritterrüstung. Auf kurzen, kindgerechten Führungen tauchten die Kinder in die Besonderheiten der Maleereien in der Kapelle und in die Hintergründe und den Alltag der Ordensritter ein, während eine Anthropologin neben dem Beinhaus eine lebendige Einführung in die Geheimnisse von Knochenfunden gab. Für einmal modellierten Kinder naturgetreue Ofenkacheln aus Marzipan. Aber auch die treffsicheren Armbrustschützinnen und -schützen sowie die gewieften Ballwerfer kamen voll auf ihre Rechnung. Voller Stolz trugen viele Kinder selbst geschlagene Münzen mit nach Hause.

Den Verantwortlichen ging es vor allem darum, dass die Kinder ihr Wissen über das Mittelalter durch eigenes Handeln erweitern und vertiefen konnten. Wer einmal eine Ritterrüstung getragen hat, wird deren Gewicht und die eingeschränkte Sicht durch den Sehschlitz

des Topfhelms nicht so rasch vergessen. Und wer selbst eine Münze geschlagen hat, schaut in Zukunft alte und neue Münzen mit anderen Augen an. Erstaunlich war, wie aufmerksam die Kinder den Ausführungen folgten, wenn sie etwa sahen, warum wir den Spültrog immer noch Schüttstein nennen. Das Fest trug bestimmt dazu bei, einige liebgewonnene Klischees über das Mittelalter über Bord zu werfen.

Ein solches Fest – vor allem wenn es für die Kinder ohne Kosten und für die Organisatoren ohne Profit über die Bühne gehen soll – ist nur mit einem Heer von Freiwilligen zu bewältigen. Rund 50 Helferinnen und Helfer von Ritterhaus und Burgenverein trugen zum Gelingen bei. Besonders hervorzuheben ist die grosszügige Unterstützung durch die Zürcher Kantonsarchäologie. Ohne ihr Know-how, ihre Infrastruktur und ihre personellen Mittel wäre es schwierig, dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden. Schliesslich hat der Junior-Club der SBB, der für die Werbung sorgte, viel zum guten Gelingen des Festes beigetragen. Allen Beteiligten, Helferinnen und Helfern gebührt ein grosses Dankeschön für den uneigennütigen Einsatz.

Damit auch die Kinder im westlichen Teil der Schweiz vom Jubiläumsjahr des Schweizerischen Burgenvereins profitieren können, findet vom 9. bis 11. Oktober im Kandertal ein ähnliches Fest mit teilweise anderen mittelalterlichen Tätigkeiten statt. Mitbeteiligt sind dort der archäologische Dienst des Kantons Bern, der Junior-Club der SBB, die BLS und weitere

Institutionen. Ausser dem mittelalterlichen Treiben auf der Tellenburg bei Frutigen und auf der Felsenburg werden die Kinder auch die NEAT-Baustelle besuchen können. Weitere Informationen finden sich in diesem Heft; ferner unter www.burgenverein.ch, unter www.be.ch.archaeologie und unter www.sbb.ch.

(Heinrich Boxler)

Generalversammlung

80 Vereinsmitglieder trafen am Samstag, 24. August 2002, um 11 Uhr im Zunfthaus zum Neumarkt zur diesjährigen Jahrestagung ein. Die Fülle an neuen Forschungsergebnissen zur Geschichte der Stadt Zürich machen es unmöglich, einen umfassenden Überblick in einem Kurzreferat wiederzugeben. Deshalb wählte Dr. Jürg E. Schneider in seinem Einführungsreferat Ausschnitte aus der mittelalterlichen Geschichte Zürichs aus. Mit Bezug zum Versammlungsort wies er auf das historische und baugeschichtliche Geschehen rund um den Neumarkt hin, wo z.B. auch die Zunftrevolution von 1336 durch Rudolf Brun ihren Anfang nahm. Nach dem Mittagessen besuchten die Mitglieder des Burgenvereins in Gruppen ausgewählte Standorte in Zürich. Im Haus Brunngasse 5 erläuterte Dr. Dölf Wild (Stadtarchäologie Zürich) die jüdischen Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert. Neben dem künstlerischen Aspekt wurde auch die Frage diskutiert, warum trotz Schmuck- und Darstellungsverbot ein jüdischer Gemeinschaftsraum reichhaltig mit Freskenmalerei ausgeschmückt wurde, wie dies bei christlichen Adels- und Bürgerfamilien im 14. Jahrhundert üblich war.

Auf dem Lindenhof wies Andreas Motschi (Stadtarchäologie Zürich) auf die unter dem Platz liegenden Baureste aus vorrömischer, römischer und mittelalterlicher Zeit hin. Unter der Freimaurerloge konnten Teile davon in natura betrachtet werden.

Vor dem Zunfthaus zur Meisen erläuterte Dr. Jürg E. Schneider die städtebauliche Situation des Platzes vor dem Fraumünster. Wichtige Persönlichkeiten der Regional- und Weltgeschichte erwiesen hier der Äbtissin im Mittelalter die Reverenz. Aber auch in neuerer und neuester Zeit war der Platz Schauplatz historischer Ereignisse. So kam es z.B. hier 1918 zur gewalt-

samen Konfrontation im Landesstreik und 1946 hielt an dieser Stelle Winston Churchill seine berühmte Europa-Rede.

Beim Grossmünster erklärte Dr. Daniel Gutscher (Kantonsarchäologie Bern) das grosse Kastenportal auf der Nordseite der Kirche. In der Symbolsprache des Mittelalters galt es als Triumphbogen, wie sie für Cäsaren und Kaiser errichtet wurden. Die beiden Seitenportale stehen zudem in einer Sakral-Achse, die einst vom Grossmünster über die Wasserkirche hin zum Fraumünster lief. Mit dem Hinweis auf die Lage der Stiftergräber von Felix und Regula wurde die scheinbar regellose Anordnung von Schmuck im Kircheninnern plötzlich verständlich.

An der Generalversammlung in der Helferei nahmen 66 Mitglieder teil. François Christe (Lausanne) verzichtete auf eine weitere Kandidatur für den Vorstand. Die übrigen Vorstandsmitglieder und die beiden Rechnungsrevisoren wurden für eine weitere Amtsdauer (bis 2006) gewählt. Auch der Präsident, Dr. Heinrich Boxler (Feldmeilen), wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Frau Dr. Elisabeth Castellani (Zinal VS) neu in den Vorstand gewählt. Ihre Zweisprachigkeit soll die Brücke zur Romandie verstärken.

Grussadressen zum 75-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Burgenvereins richteten Prof. Dr. Roland Ris, Präsident der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), und Peter Boller, Präsident des Burgenvereins Graubünden, an die Versammlung.

Im Anschluss an die Generalversammlung spendierten Stadt und Kanton Zürich einen Apéro.

Den Abschluss dieser Jubiläums-Versammlung bildete ein Konzert der Musikgruppe «I Corteggiani». Ihr Leiter, der Musiker Christoph Peter, stellte zunächst nachgebaute Blasinstrumente des 14.–16. Jh. vor und kommentierte die Musikstücke. So wurde neben dem Hörgenuss viel Wissenswertes über die Musik und die Instrumente vermittelt.

(Thomas Bitterli)

Exkursion ins Zürcher Oberland

An der Exkursion vom Sonntag, dem 25. August, nahmen 46 Personen teil. Besonders festlich gestaltete sich der Besuch der Burgruine Dübelsstein, wurde der Burgenverein doch etwas überraschend von einer grossen Jugendgruppe empfangen, die sich dort zu einem Gottesdienst versammelt hatte. In verdankenswerter Weise liessen die Jugendlichen dem 75-jährigen Verein den Vortritt. Mit den Führungen durch Kirche, Städtchen und Schloss Greifensee, dessen Name auf den ehemaligen Glattsee übergegangen ist, rückten die Grafen von Rapperswil und die Landenberger ins Blickfeld. Nach dem Mittagessen leitete der Präsident der Heimatschutzgesellschaft Grüningen, Emil Gehri, die Reisegesellschaft durch das Schloss Grüningen, wobei er die Wechselwirkung zwischen Kirche und Schloss anschaulich vor Augen führte. Ein Gang durch das verträumte Landstädtchen rundete die Besichtigung

ab. Von Hinterburg bei Bäretswil aus stiegen die Exkursionsteilnehmer zur markanten Burgstelle Greifenberg hoch, die ihre Existenz wie Greifensee den Grafen von Rapperswil verdankt. Die markante Burgstelle, auf der zwar keine sichtbaren Mauerreste zu erkennen sind, beeindruckt aber durch die umfassenden Geländebearbeitungen, wie sie auch für Hohen-Landenberg und Werdegg typisch sind. Am Römerkastell Irgenhausen vorbei fuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei prächtigem Spätsommerwetter nach Zürich zurück.

(Heinrich Boxler)

Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins (1.9.2002)

Präsident

Dr. Heinrich Boxler,
Im Hölzli 19, 8706 Feldmeilen,
01 923 41 34

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Werner Meyer,
Historisches Seminar Uni Basel,
Hirschgässlein 21, 4051 Basel,
061 271 74 06

Vizepräsidenten

Dr. Renata Windler,
Kantonsarchäologie, Postfach,
8090 Zürich, 043 259 29 63

Urs Clavadetscher, lic. phil.,
Archäologischer Dienst Kanton
Graubünden, Schloss Haldenstein,
7023 Haldenstein, 081 354 94 17

Quästor

Martin Baumgartner, lic. iur.,
Treuhandgesellschaft BKC,
Balderngasse 9, 8001 Zürich,
01 213 69 69

Redaktion und Geschäftsstelle
Thomas Bitterli, lic. phil.,
Blochmonterstr. 22, 4054 Basel,
061 361 24 44, Fax 061 363 94 05

Weitere Mitglieder

Elisabeth Castellani,
Le Forum, 3961 Zinal VS,
079 757 48 02

Hansjörg Frommelt,
Landesarchäologie Liechtenstein,
Postfach 417, FL-9495 Triesen,
00423 236 75 31



Dr. Daniel Gutscher,
Archäologischer Dienst Kanton Bern,
Eigerstr. 73, 3011 Bern,
031 633 55 22

Dr. Hans Rutishauser,
Denkmalpflege Graubünden,
Loestr. 14, 7001 Chur,
081 257 27 92

Dr. Jürg Schneider,
Carl-Spitteler-Str. 71, 8053 Zürich,
01 422 25 22

Junior-Club SBB im Kandertal

9.–11.10.2002

Eine Veranstaltung der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS) und des Junior-Clubs der SBB, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Burgenverein, dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern, der Kantonsarchäologie Zug, Tourismus Frutigen und Radio Berner Oberland.

Während dieser drei Tage sind ab dem Bahnhof Frutigen als Treffpunkt die Tellenburg und die Felsenburg und eine Baustelle der AlpTransit zu besichtigen. Um die Burgen sind Informationsstände aufgestellt, die über Themen wie Ritter, Jagd, Falknerei, Münzenschlagen, Töpfern oder Kochen im Mittelalter orientieren. Kostproben des mittelalterlichen Essens können im Festzelt genossen werden. Ein Detailprogramm wird den Mitgliedern des Schweizerischen Burgenvereins zur gegebenen Zeit von den Veranstaltern zugesandt.

Weitere Informationen zur Tunnelbaustelle sind unter www.blsalptransit.ch, zur Archäologie allgemein unter www.be.ch/archaeologie und zum Kandertal unter www.berneroberland.ch, www.frutigentourismus und www.RadioBeO.ch oder www.beo.fm zu finden.

Jahresgabe 2001

Burg Zug

In der Reihe der «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters», herausgegeben vom Schweizerischen Burgenverein, wird als Band 28 eine Monographie über die Forschungen in der Burg Zug erscheinen. Die auf das Jubiläumdatum der Burg im Juni 2002 vorgesehene Veröffentlichung verschiebt sich auf Jahresende. Die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins werden zur gegebenen Zeit diesen Band zugeschickt erhalten.

Zürcher Vortragsreihe Programm 2002/2003

Donnerstag, 21.11.2002
Dr. Armand Baeriswyl (Archäologischer Dienst Bern)

**Vor-Stadt, Vorstadt und Stadterweiterung im Mittelalter:
Topographische Stadtentwicklung
am Beispiel der Zähringerstadt
Bern**

Bern galt lange als klassische Gründungsstadt; entsprechend konzentrierte sich das Interesse der historischen ebenso wie der städtebaugeschichtlichen und der archäologischen Forschung auf Fragen der Gründung und auf die Suche nach allfälligen Vorgängern. Die späteren Erweiterungen spielten in diesen Überlegungen keine wichtige Rolle. Im Referat sollen eben diese Erweiterungen Berns im Mittelpunkt stehen. Die generelle Frage dahinter ist die nach dem flächenmässigen Wachstum der mittelalterlichen Stadt überhaupt: Wann, wo, wie und warum wachsen Städte?

Donnerstag, 23.1.2003
*Dr. Hans Rutishauser
(Denkmalpflege Chur)*

Thema noch offen

Donnerstag, 20.2.2003
Dr. Jürg Goll (Müstair)

Thema noch nicht abgeklärt

Gäste sind stets willkommen. Die Veranstaltungen sind unentgeltlich.

Dr. Renata Windler,
Tel. 043 259 29 63

Dr. Heinrich Boxler,
Tel. 01 923 41 34